

Das erste Preussische Sängerfest in Elbing.

In den beiden Tagen des 8. und 9. August wurde in Elbing das erste Preussische Sängerfest gefeiert, welches Gelegenheit gab zur Stiftung eines Preussischen Sängerbundes, der eine Vereinigung sämmtlicher Liedertafeln und Männergesangvereine aus der Provinz Preussen und eine regelmässige Wiederkehr von Festen, nach je 2 Jahren, und an verschiedenen Orten, beabsichtigt. Wohl muss es Jeden, der in der Pflege und Verbreitung des Männergesanges ein Zeichen ächt deutscher Nationalität, eine der herrlichsten Blüthen deutscher Kunst erblickt, mit Freude erfüllen, dass auch in einem Theile unseres Vaterlandes, auf dessen Boden der Saame der edlen Kunst bisher sparsamer ausgestreut war und weniger zu gedeihen schien, als in andern Gauen des Preussenlandes, z. B. in Thüringen und am Rhein, ein regeres musikalisches Leben, eine erhöhte Theilnahme, namentlich an dem mächtigen Wirken des Gesanges bemerkbar wird. Und in diesem Sinne heißen wir das Elbinger Fest als ein bedeutungsvolles willkommen. Es war weniger bedeutend durch das, was geleistet wurde, als bedeutend in seinen Verheissungen für die Zukunft. Noch ist die Schaar unserer preussischen Sanger klein, aber die Gesangs-Elemente, welche in vielen kleinern Orten bisher vereinzelt dastanden, weil ihnen ein bestimmtes Ziel, eine freudige Anregung fehlte, sie werden sich einen zu immer grösseren Kreisen, sie werden in ihren Leistungen nach Höherem streben, um mit Ehren neben den schon bewährten Liedertafeln der grösseren Städte zu bestehen, wenn der Ruf ertönt zum fröhlichen Sängerfeste. — Eine ausführliche Besprechung solcher Feste liegt der Tendenz Ihrer Zeitschrift fern und so mögen nur einige kure Andeutungen über das Elbinger Fest folgen.

Vor Allen gebührt dem Comité ungetheilter Dank für die in jeder Hinsicht trefflichen Arrangements, nicht weniger den Bewohnern Elbings tut die so herrlich documentirte Gastfreundschaft, welche den fremden Sängern gewährt wurde. — Die Gesamtzahl der mitwirkenden Sanger belief sich auf 300, eine Anzahl, klein zwar im Vergleich mit andern Sängerfesten, immerhin aber bedeutend für einen ersten Versuch. Es bedarf kaum der Erwähnung, dass Elbing, Königsberg und Danzig die bedeutendsten Kräfte, die eigentlichen Kerntruppen, stellten. Doch liess sich das grosse Danzig von den beiden andern Städten den Vorrang abgewinnen, und seine Bethheiligung bei dem Feste war verhältnissmässig sehr gering. Diesen Umstand hier zu erörtern, liegt nicht in meiner Absicht, nur des Factums sei erwähnt. Das Comité hatte zwei Concerte bestimmt, das erste am 8. August im Theater, das zweite am nächstfolgenden Tage in Vogelsang, einem äusserst freundlichen Lustorte in Elbings Umgegend. Wenn das Concert im Theater weniger Eindruck machte, als man sich davon versprechen durfte, so ist ein bedeutender Theil der Schuld einmal der sehr beschränkten Lokalität für die Sänger, welche sich auf der Bühne, so gut es ging, zusammendrängen mussten und andererseits der bedeutenden Hitze, welche auf die Ausführenden, wie auf die Zuhörer etwas entmuthigend einwirkte, zuzuschreiben. Das Concert zerfiel in 3 Abtheilungen, deren jede aus 5 Nummern bestand. In die Dircetion hatten sich die Vorsteher der Liedertafeln in Königsberg, Danzig und Elbing, die Herren Gervais, Dr. Brandstätter und Förster (Letzterer war zugleich eines der thätigsten Mitglieder des Comité's) getheilt. Gegen die Leitung des Danziger Dirigenten sollen sich in der ersten Probe einige Stimmen erhoben haben. Ohne die Sache weiter zu erörtern, will ich nur die Frage aufstellen: Warum hat sich das Comité nicht um die thätige Mitwirkung anerkannter Musiker und Künstler, zum Theil aus der Ferne, beworben? Andere Vereine verleihen ihren Festen durch renommirte Dirigenten einen ganz besonderen Glanz, und es ist wohl keine Frage, dass auf diese Weise Bedeutenderes geleistet werden muss. — Im Allgemeinen konnte man mit der Leistung der Sänger, für einem ersten Versuch dieser Art, zufrieden sein, wenn die Erwartungen nicht zu hochgespannt waren. Vollendetes wurde nicht geboten, aber manches Treffliche, d.h. mehr in äusserer Präcision, als in feinem und tiefem Erfassen der Compositionen. In einzelnen Nummern trat mir Gesamtmasse des Chors recht imponirend hervor, so z. b. in Löwe's „Germania“, in „Liedes Freiheit“ von Marschner, in J. Otto's „Jubelchor“. In jeder Abtheilung kam auch ein Soloquartett zur Ausführung unter lebhaftem Befall. Einige Königsberger Stimmen zeichneten sich hier namentlich vortheilhaft aus, obwohl man im Allgemeinen, wie freilich fast überall, den Mangel schöner Tenorstimmen beklagen musste. — Das zweite Concert wurde am 19. August in Vogelsang, und zwar im

Freien gegeben. Eine zu dem Zweck geräumig erbaute Tribüne nahm die Sänger bequem auf. Das herrlichste Weiler begünstigte das Unternehmen, und Tausende von Zuhörern erfreuten sich an dem Gesange, der hier kräftiger und begeisterter den Kehlen der Sänger entströmte, als in den beengenden Räumen des Theaters. Dieser zweite Tag hinterliess eine allgemeine Befriedigung. Der folgende Morgen sah die meisten der fremden Singer fröhlich scheiden. Für die noch Zurückgebliebenen hatte das Comité eine Dampfbootfahrt nach dem reizenden Seebadeort Kohlberg veranstaltet. Rasch verschwanden hier die Stunden unter Scherz und Gesang, in ungetrübter Freude. — Das freundliche Elbing hat sich durch das erste preussische Sängerfest verdienten Ruhm erworben. Mögen die Nachbarstädte das so schön Begonnene fortsetzen. Danzig ist zunächst zum Vereinigungspunkt ausersehen. Ein herzliches Willkommen werden die Sänger auch hier nicht vermissen.

F. W. Markull.

[NBM 1847.285f.]